

LESERMEINUNG

Zumutung
für die Anlieger

Zum Bericht „Abfall und übervolle Kleidercontainer“ vom 19. April 2023.

Die Beschreibung der Ist-Situation bezüglich Abfall und übervolle Kleidercontainer kann man nur unterschreiben, wobei auch die Glascontainer dazu gehören. Zwischenzeitlich ist dies eine Zumutung für die betroffenen Anlieger. Wäre der mehr als engagierte Herr Andreas Otte in Eigeninitiative und ehrenamtlich nicht tätig, könnte man wahrscheinlich zwischenzeitlich von Vermüllung sprechen. Die Hinweise, dass die Stadt öffentlich immer wieder an die Bürger appelliert, achtsamer umzugehen oder die Stadtverwaltung die Bürger dazu aufruft, die Verursacher anzusprechen, finde ich schlicht daneben. Die Folgen solcher Vorgehensweise einer Kontaktaufnahme sind bekannt wie zum Beispiel Beschimpfungen, Bedrohungen etc. Dass Müll unachtsam weggeworfen wird, ist ein bekanntes Phänomen in Tiengen. Ich denke, es ist Sache der Stadt, auch mit den Bürgern hier schnellstens (auch unbürokratisch und vorausschauend) Abhilfe zu schaffen. Die von Herrn Andreas Otte genannten Maßnahmen lassen weitere Ergänzungen zu, zumal man sicher auch auf positive Erfahrungswerte von anderen Regionen profitieren könnte.

Manfred Brombacher, Waldshut-Tiengen

Leserbriefe geben die Meinung der Einsender wieder. Die Redaktion behält sich das Recht zum Kürzen von Leserbriefen vor. Einsendungen werden nur bearbeitet, wenn sie mit vollständiger Absenderadresse und einer Telefonnummer für Rückfragen versehen sind. Leserbriefe veröffentlichen wir in der Tageszeitung sowie in unseren Digitalmedien mit Namen und Wohnort.

Blaues Kreuz trifft
sich regelmäßig

Waldshut-Tiengen – Die Selbsthilfegruppe Blaues Kreuz – Begegnungsgruppe – Wege aus der Sucht trifft sich wöchentlich montags, immer in der Zeit von 17.30 bis 19 Uhr, im Untergeschoss der evangelischen Versöhnungskirche, Waldtorstraße 10a, in Waldshut. Eingeladen sind betroffene, suchtkranke Männer und Frauen. Es finden außerdem themenzentrierte Gruppenabende mit unterschiedlichen Informationen statt. Im folgenden eine Liste der Termine und Themenschwerpunkte. Am Montag, 8. Mai, berichtet Friedrich Ziegler über seine Erfahrungen mit Meditation. Annemarie Breisacher gibt ein Lebens- und Glaubenszeugnis – Angehörige sind auch eingeladen. Am Montag, 12. Juni, geht es beim Themenabend um Resilienz – Widerstandskraft auch in schwierigen Lebenssituationen. Am Montag, 26. Juni, steht das Gespräch mit Angehörigen im Mittelpunkt. Am Montag, 10. Juli, geht es dann um den Umgang mit Kränkungen. Am Montag, 31. Juli, steht Malen auf dem Programm. Eine Kontaktaufnahme ist möglich bei Roswitha Klotz-Birk unter der Handynummer 01520 3970041. Es ist auch möglich, ihr Nachrichten über WhatsApp zu schicken. Der Kontakt ist auch per E-Mail an blaueskreuz.waldshut-tiengen@web.de möglich.

„Stausee ist wertvoller Lebensraum“

Auf einen Kaffee mit...

Petra Zajec, die als Biologin und Umwelt-Erwachsenenbildnerin das BirdLife-Naturzentrum am Klingnauer Stausee leitet

Frau Zajec, viele Bewohner des Kreises Waldshut lockt der Klingnauer Stausee zu Spaziergängen an. Seit 2019 gibt es das BirdLife-Naturzentrum, das Sie leiten. Was wird dort geboten?

Der Klingnauer Stausee ist ein Wasser- und Zugvogelreservat von internationaler Bedeutung und Teil des Auenschutzparks Aargau. Mit dem Naturzentrum möchten wir den Menschen diese Artenvielfalt näher bringen. Wir haben auf 100 Quadratmetern eine interaktive Ausstellung zu Vogel- und Tierarten, Biodiversität und der Entwicklung des Stausees über die Jahrzehnte. In einem virtuellen Flugsimulator kann man zum Beispiel erleben, wie ein Falter durch seine Umwelt flattert.

Und es gibt eine große Außenanlage...

Genau. Auf einem Erlebnispfad kann man hier auf eigene Faust oder bei Führungen die Lebensräume einer Auenlandschaft entdecken und mit etwas Glück sogar einen Biber oder Eisvogel beobachten. Hier informieren wir auch darüber, wie man den eigenen Garten zu einem Naturparadies macht. Wir möchten sensibilisieren und inspirieren.

Der Stausee entstand beim Bau des Kraftwerks Klingnau. Wie haben Naturschützer in den 1930er-Jahren reagiert?

Natürlich haben die Begradigung der Aare und der Stausee erst einmal viele Lebensräume zerstört, das hat für Widerstand gesorgt. Dass sich mittlerweile wieder ein wertvolles Naturschutzgebiet am Stausee und in den umliegenden Auenwäldern gebildet hat, ist eine tolle Entwicklung. Engagierten Naturschützern ist es zu verdanken, dass der Klingnauer Stausee 1988 zum Schutzgebiet erklärt wurde.

Welche Tiere gibt es am Stausee?

Über 300 Vogelarten wurden hier schon gesichtet – darunter Seltenheiten wie die kleine Kormoran-Verwandte Zwergscharbe aus Südosteuropa, Eisenten aus dem Norden oder erst neulich eine Uferschnepfe auf dem Weg in ihr Brutgebiet. Aber die vielseitigen Lebensräume mit Auenwäldern, Feuchtgebieten, Sandbänken, Ufern, Schilfinselfn, mal flachen, mal tiefen, mal fast stehenden, mal fließenden Gewässern bieten auch vielen weiteren Tieren ein Zuhause.

Woher wissen Sie so genau, welche Vögel hier bereits gesichtet wurden?

Das Besondere hier am Stausee ist, dass bereits seit den 1960er-Jahren regelmäßig Vögel gezählt und Daten ausgewertet werden. Seit einigen Jahren kann zudem jeder Sightungen samt Foto über eine Website an die Vogelwarte Sem-pach melden, die schweizweit Meldungen prüft und sammelt.

Welche Tiere leben hier außerdem?

Mehr als 40 Libellenarten, sieben Fledermausarten und seltenen Amphibien wie die Gelbbauchunke oder der bis



Petra Zajec leitet als Biologin das BirdLife-Naturzentrum am Klingnauer Stausee. Im Gespräch erzählt sie SÜDKURIER-Mitarbeiterin Sira Huwiler-Flamm, warum der See ein wertvoller Lebensraum für Vögel, Amphibien und Säugetiere ist. BILD: SIRA HUWILER-FLAMM

Zur Person

Petra Zajec (46) ist Biologin und Umwelt-Erwachsenenbildnerin. Seit Ende 2018 leitet sie das BirdLife-Naturzentrum Klingnauer Stausee. Das Naturzentrum liegt am südwestlichen Ufer des Stausees, nahe Kleindöttingen. Zwei Festangestellte, drei Praktikanten und rund 20 Ehrenamtliche bieten Ausstellungen, Workshops und Führungen an. Geöffnet ist mittwochs und freitags, 13 bis 18 Uhr, samstags, sonntags und an Feiertagen, 9 bis 18 Uhr. Gruppen sind nach Vereinbarung willkommen. Das Programm im Internet: <https://naturzentrum-klingnauerstausee.ch>.

zu 18 Zentimeter große Kammmolch. Im Winter beobachten wir auch immer wieder ein schneeweißes Hermelin, das richtig neugierig ist.

Zahlreiche Ornithologen und Hobby-Fotografen tummeln sich regelmäßig am Seeufer. Was sind beliebte Motive?

Dazu zählt sicher der knallbunte Eisvogel mit seinem blau-orangen Gefieder. Bei uns auf dem Gelände haben wir neben einer angelegten Brutmauer auch eine Beobachtungshütte für Naturliebhaber eingerichtet. An manchen Tagen platzt sie aus allen Nähten. Biber sind natürlich auch beliebte Fotomotive, auch wenn man sie gar nicht so leicht zu sehen bekommt. Der Eingang zum Bau befindet sich stets vor Feinden geschützt unter Wasser.

Wie viele Biberfamilien leben hier?

Mindestens fünf Familien sind uns bekannt. Letztes Jahr hat ein fleißiger Biber sogar direkt neben dem Naturzentrum einen Damm gebaut und mit dem seicht dahinplätschernden Bächlein unser Grundstück geflutet. Gemeinsam mit den Behörden, weiteren Betroffenen und einem Wildhüter haben wir dann eine sanfte Lösung gesucht: Ein Rohr lässt jetzt das Wasser ab einem gewissen Pegel abfließen.

Zu welchen Zeiten kann man die Wildtiere am besten beobachten?

Die Vogelvielfalt nimmt durch viele Zugvögel aus dem Norden und Osten, die bei uns überwintern, in den Wintermonaten zu. Und auch in den Wandermonaten, etwa zwischen Ende Februar und Mai sowie August und Oktober, kann man seltene Beobachtungen machen, weil Vögel auf der Durchreise hier rasten. Biber, Hermeline und Amphibien kann man am besten in der Dämmerung sichten, weil sie nachtaktiv sind.

Der Stausee ist auch bei Rad- und Inliner-Fahrern beliebt. Stößt Ihnen das als Naturschützerin sauer auf?

Nein, im Schutzgebiet soll und darf es Platz haben für alle. Wichtig ist, dass die Menschen auf die Natur und aufeinander Rücksicht nehmen. Besucher befinden sich hier in einem Schutzgebiet, sollten die Wege nicht verlassen, ihren Abfall wieder mitnehmen und vor allem: Keine Tiere füttern! Seit Januar ist das Füttern von Wildtieren in der Schweiz sogar gesetzlich verboten, weil es den Tieren schadet, die Ansteckungsgefahr von Krankheiten erhöht und sie unter Stress setzt. Wildtiere finden am Stausee selbst Nahrung. Wer ihnen helfen will, gestaltet am besten seinen Garten oder Balkon vogelfreundlich.

Im Naturzentrum kann man das lernen. Ist das beliebt bei Schulklassen?

Genau, wir haben viele Schulen zu Besuch und haben für Lehrpersonen auch Material-Boxen mit Lehrmaterialien zur Biodiversität oder Bibern zusammengestellt. Diese können auch von deutschen Schulen für je drei Wochen ausgeliehen werden. Mit dem Klettgau-Gymnasium in Tiengen haben wir seit zwei Jahren eine Kooperation. Im vergangenen Jahr war erstmals eine Schülerpraktikantin aus Tiengen bei uns, in diesem Jahr schnuppern wieder zwei Jugendliche bei uns rein.

Welche Veranstaltungen sind in diesem Jahr im Naturschutzzentrum geplant?

Am 28. und 29. Mai können Interessier-

te das Naturzentrum an unseren Tagen der offenen Tür kostenlos kennenlernen. Zwischen April und Oktober bieten wir neben den regulären Öffnungszeiten auch Vogel-Pirsch-Ausflüge mit Ornithologen zu Eisvögeln und Pirolen sowie Tages- und Nacht-Exkursionen zu Themen wie „Tiere am Teich“ oder „Bunte Schmetterlinge“.

Gibt es auch rund um den See weitere Informationen?

Der Kanton Aargau hat an allen beliebten Eingängen Infotafeln und Flyer bereitgestellt, die über das Naturschutzgebiet informieren. Wir ergänzen die Infos mit aktuellen Themen. Zu empfehlen ist auch ein Besuch auf dem zwölf Meter hohen Aussichtsturm direkt vor unserem Naturzentrum. Hier kann man den kompletten See überblicken und erkennt die verschiedenen Lebensräume. Am Ostufer fließt das Wasser rasant, während das Westufer von Schilfinselfn und Sandbänken geprägt ist.

Diese zunehmende Verlandung des Westufers ist auch ein Problem?

Ja, die Aare spült über die Jahre immer mehr Sedimente in den See, die sich hier festsetzen. Wenn niemand aktiv wird, droht über kurz oder lang ein Teil des Stausees zu verlanden und zuzuwachsen. Dadurch würde die Vielfalt der Lebensräume und damit die Lebensgrundlage vieler Tierarten verloren gehen.

Was kann man dagegen tun?

Es braucht größere Eingriffe. Zum letzten Mal wurden etwa vor etwa 15 Jahren Sedimente aus dem See gebaggert, nun werden wieder Maßnahmen geplant. Solch ein Eingriff ist auch immer ein Eingriff in den Lebensraum der Tiere, deshalb muss man behutsam planen und vorgehen. Der Stausee ist heute ein wertvoller Lebensraum. Ich wünsche mir, dass die Vielfalt hier erhalten bleibt und vielleicht sogar weiter wachsen kann.

FRAGEN: SIRA HUWILER-FLAMM

LEUTE aus Waldshut-Tiengen



VBC-Trainingslager in Cesenatico

Ein sportlicher Aufenthalt in Cesenatico liegt hinter dem Velo- und Bike-Club (VBC) Waldshut-Tiengen. Seit vielen Jahren findet dort das Rennrad-Trainingslager statt. Das Training dient der Vorbereitung auf die Rennsaison. Cesenatico liegt an der Adriaküste etwas nördlich von Rimini und bietet ideale Bedingungen für lange, sportliche Rennradtouren. Auch in diesem Jahr wurden täglich rund 80 bis 120 Kilometer zurückgelegt, wobei immer auch schöne Pässe Teil der Strecke waren. BILD: VBC



Abenteuer
auf der Bühne

Köstlich amüsiert hatten sich große und kleine Zuschauer in der voll besetzten Stadt-scheuer. Aufgeführt worden war das Theaterstück „Wo die wilden Kerle wohnen“. Carsten Dittrich vom Figurentheater Marotte hatte die Kinder in einer Ein-Mann-Show auf die Reise des kleinen Max in die Welt der „wilden Kerle“ mitgenommen. BILD: SUSANNE SCHLEINZER-BILAL